

Berufsbildung *im Fokus*



**50 Jahre
Studienseminar
Osnabrück**

**Zukunfts-
aufgaben beruf-
licher Bildung in
Niedersachsen**

**Schule als
Arbeits- und
Lebensraum**

Inhalt

Grußwort

BLVN-Berufsschultag in Hannover	3
Der Kernprozess heißt Unterricht	4

Schulvorstellung

Anna-Siemsen-Schule: Schule als Arbeits- und Lebensraum	5
---	---

Aus dem Bundesvorstand

Themenschwerpunkte des Bundesvorstandes des BLBS	9
--	---

Aus dem Landesvorstand

Schwerpunktt Themen der Landesverbandsarbeit:	
Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan?	9

Aus den Bezirks- und Ortsverbänden

Neuer Bezirksvorstand in Hannover-Süd	10
---------------------------------------	----

Informationen für Frauen

Psychosoziale Belastungen von Frauen	10
--------------------------------------	----

Wir informieren

Kenntnisse mathematischer Grundlagen nach Einführung des CAS-Rechner schlechter	11
Keine Erhöhung der Bezüge zum 1. Januar 2014	12
BLBS: Ein Lob auf die berufsbildenden Schulen!	12
50 Jahre qualifizierte Lehrkräfte für die Fachkräfte von morgen	12
Berufliche Bildung im Blick?	13
Schülercoaching nach dem Mündener Modell	13
Verbandspersonalräte trafen sich in Stapelfeld	14
Unsere Verbandskreditkarte	14

Persönliches

Wir gratulieren	14
Nachruf	15
Wir gedenken	15



Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes 2014 wünschen allen Mitgliedern und Freunden des BLVN das Redaktionsteam und der Landesvorstand.

Impressum

NEUE ANSCHRIFT

Schriftleitung: Clarissa Herrmann, c.herrmann@blv-nds.de

Redaktionsteam: Heinz Ameskamp, Norbert Boese, Clarissa Herrmann, Lothar Lücke, Gerhard Over, Bernd Wübbenhorst

Autorinnen/Autoren dieses Heftes:

Heinz Ameskamp, Lothar Lücke, Bernd Wübbenhorst, Renate Lippel, Stefan Nowatschin, Norbert Boese, Marion Weilke-Gausel, Markus Kemper, Linda Spang, Gabriele Matzke-Ludwig

Herausgeber: Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLVN

Geschäftsstelle: Ellernstraße 38, 30175 Hannover

Telefon (0511) 324073, www.blv-nds.de

Verlag: dbb Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin, www.dbbverlag.de

Anzeigen: Bernd Wübbenhorst, b.wuebbenhorst@blv-nds.de

Fotos dieser Seite: Clarissa Herrmann, November/Dezember 2013

Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

ISSN-Nummer: 2190-7064

Redaktionsschluss: 3. März 2014

Zukunftsaufgaben beruflicher Bildung in Niedersachsen

Herausforderungen für die neue Legislaturperiode



Heinz Assenkamp

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des BLVN,

mit der Landtagswahl im Januar 2013 ist ein politischer Wandel in Niedersachsen vollzogen worden. Eine neue Landesregierung mit einer anderen Parteienkonstellation stellt in Niedersachsen die politischen Weichen in den nächsten Jahren. Der BLVN wird weiterhin kritisch und konstruktiv die Anliegen der jungen Menschen in der beruflichen Bildung und die Interessen der darin Beschäftigten vertreten.

Die sich im Entwicklungsprozess zu Regionalen Kompetenzzentren befindlichen berufsbildenden Schulen, die dort tätigen Lehrkräfte und das sie unterstützende Personal können mit Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken. Auch wenn man bei einigen Budgetentscheidungen den Eindruck haben muss, dass bei der Verteilung des Kultusetats die berufliche Bildung nicht die notwendige Berücksichtigung findet, sind die ReKo bundesweit einzigartig und vorbildhaft auf den Weg gebracht worden.

Dabei unterliegen die ReKo einem besonders hohen Innovationsdruck, denn sie müssen sich ständig an die Veränderungen der globalisierten Arbeitswelt anpassen. Um die jungen Menschen auf die veränderte Berufswelt vorzubereiten und den Prozess des lebenslangen Lernens vorzubereiten, müssen moderne Arbeits- und Produktionsweisen ihr Abbild in der Berufsschule finden. Ein zeitgemäßer Unterricht ist dazu unerlässlich. Unerlässlich ist dazu aber auch die Bereitstellung der personellen, finanziellen und sächlichen Ressourcen. Die Lehrkräfte an den berufsbildenden Schulen bilden sich stetig fort und halten engen Kontakt mit der Wirtschaft ihrer Berufsbereiche. Dieses macht sie zusammen mit ihrem handlungs- und prozessorientierten Unterricht in Fachtheorie und Fachpraxis zu glaubwürdigen Vorbildern für ihre Schülerinnen und Schüler und anerkannten Ausbildungspartnern der Wirtschaft.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bietet die berufliche Bildung Chancen für alle Talente und fördert damit in hohem Maße Bildungsgerechtigkeit. Leistungsstarke junge Menschen werden ebenso im Sinne höherer Qualifizierung gefördert wie leistungsschwächere jungen Menschen, denen der Weg zur Berufsreife und damit zu einer Berufsausbildung geebnet wird. Eine zunehmende Herausforderung für unsere Kolleginnen und Kollegen wird die Einbindung von Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in das Lerngeschehen sein. Dazu wird entsprechend qualifiziertes Lehrpersonal, Sozialarbeit und zusätzliches Budget für Sprach- beziehungsweise Integrationskurse notwendig werden.

Zur Umsetzung dieser Zukunftsaufgaben bedarf es aber klar definierter Entwicklungsziele hinsichtlich der zukünftigen Ausgestaltung der beruflichen Bildung seitens der Politik. Diese vermissen

wir zurzeit in Niedersachsen. Viele eher verunsichernde Positionen werden bei den Akteuren der beruflichen Bildung diskutiert. ReKo benötigen aber definierte Ziele, wenn sie sich strukturell und qualitativ nachhaltig weiterentwickeln sollen. Der Prozess der Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren für berufliche Bildung in der Region und für die Region, ohne Zielvorgaben als Leitplanken, könnte zu differenzierten individuellen Entwicklungen an den verschiedenen Standorten führen, die nicht im Sinne einer staatlichen Berufsbildungspolitik sind. Wenn wir in der beruflichen Bildung gute Qualität im Sinne der aktiven Begegnung des Fachkräftemangels wollen, dann darf kein politisches oder taktisches Vakuum entstehen; es muss schnell gehandelt werden.

Vieles ist im Jahr 2013 in Niedersachsen auf den Weg gebracht und auch umgesetzt worden. Die Lehrerinnen und Lehrer der berufsbildenden Schulen haben einen erheblichen Beitrag dazu geleistet und sich in hohem Maße engagiert. Denken wir nur an den langwierigen und steinigen Weg der Umsetzung des ReKo-Prozesses mit all seinen Veränderungen, den gerade wir vom BLVN zusammen in der Kooperation mit dem VLWN kritisch und oftmals richtungsweisend zum Wohle der beruflichen Bildung und zur Unterstützung, aber auch zum Schutz der Kolleginnen und Kollegen vor Ort begleitet haben.

Vor dem Hintergrund der von den Lehrkräften erbrachten Vorleistungen und der noch zu erbringenden Leistungen für die berufliche Bildung ist es unverständlich, mit welcher Kompromisslosigkeit die regierenden Parteien Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen beschließen, politische Verlässlichkeit selbst demonstrieren und von Investitionen in Bildung sprechen. Wie man glaubt, damit die Motivation der Lehrkräfte zu verbessern, zumindest aber zu erhalten, entzieht sich mittlerweile unseren Erkenntnissen.

Viele Aufgaben nehmen wir aber auch ungelöst mit ins neue Jahr 2014 hinüber. Die Berufsbildungsforschung muss ausgebaut werden, um den bedeutungsvollen Stellenwert der beruflichen Bildung für die deutsche Wirtschaft, den europäischen Wirtschaftsraum und die Gesellschaft der darin lebenden Menschen wirklich gerecht zu werden. Dazu muss die Lehrgewinnung und -ausbildung ebenso wie die Lehrerfortbildung angepasst und zukunftsfähig gemacht werden. Ebenfalls muss die Internationalisierung der Berufsbildung für den sich globalisierenden Arbeitsmarkt intensiviert und weiterentwickelt werden. Auch die Berufsorientierung hapert zurzeit noch an halbherzigen Vorgaben und der fehlenden Bereitschaft, trotz aller vollmundigen Versprechungen die notwendigen Budgetmittel für eine echte, in Rahmenvorgaben vorgesehene Zusammenarbeit von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen zur Verfügung zu stellen.

Der Wettbewerb um Auszubildende hat vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung längst begonnen. Den gewerblich-technischen Bereichen fällt es derzeit am schwersten, geeigneten Ausbildungsnachwuchs zu finden. Eine qualitative Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung dürfte einer der Schlüssel zur Verbesserung der Lage sein. Dabei ist die Nutzung der Berufsfachschulen zur Vermittlung einer breiten Grundbildung differenziert sowie an der Sache orientiert und bei der Suche nach Verbesserungspotenzialen miteinzubeziehen.

Ebenso werden alle anderen vollschulischen Angebote an unseren berufsbildenden Schulen, deren Weiterentwicklung sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Anerkennung auch im Jahr 2014 unsere Aufmerksamkeit erfordern. Aktuell wird es darum gehen, dass die Beruflichen Gymnasien in der Diskussion G8-/G9-Abitur ihre Gleichwertigkeit ohne Benachteiligungen bekommen.

Von der Inklusion wagen wir gar nicht erst zu sprechen. Die Turbogeschwindigkeit der angekündigten Veränderungen hat der Einsicht Platz gemacht, dass Ideologie und gesellschaftliche Wirklichkeit oft verschiedene Wege gehen. Inklusion ist nicht nur eine Herausforderung für allgemeinbildende Schulen, sondern in gleicher Weise für die berufsbildenden Schulen. Auch hier werden wir unsere Fragen vertreten und entsprechende Unterstützungen einfordern.

Auch in unserem Verband ist in 2013 viel bewegt worden, auch wenn für das einzelne Mitglied dies nicht immer sofort erkennbar ist. Die schon genannte Begleitung des Umwandlungsprozesses zu ReKo, die Gespräche mit den verantwortlichen Politikern, der neugewählten Landesregierung sowie den Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände und der anhaltende Kampf ge-

gen die Verschlechterungen in unserem Bereich nach dem Regierungswechsel zusammen mit dem NBB und allen anderen Lehrerverbänden seien hier stellvertretend genannt.

Verbandsintern hat sich der BLVN auch im Jahr 2014 weiterentwickelt und sich in seinen mittlerweile weitestgehend etablierten Strukturen im Sinne einer Zukunftsfähigkeit aufgestellt. Im Jahr 2014 wird für uns verbandsintern die erste Delegiertenversammlung des BLVN einen Höhepunkt darstellen. Gut aufgearbeitet nehmen wir aber die Herausforderungen an, um das uns entgegengebrachte Vertrauen der Verbandsmitglieder zu rechtfertigen.

Liebe Leser, ich bedanke mich in diesem Sinne bei all jenen, die sich im Jahr 2013 mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein für die zukunftsfähige Gestaltung der beruflichen Bildung und unseres Verbandes, dem BLV Niedersachsen, eingesetzt haben und wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Weihnachtsferien und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014.

*In herzlicher Verbundenheit
Ihr Heinz Ameskamp,
BLVN-Landesvorsitzender*

BLVN-Berufsschultag in Hannover

Am 12. November 2013 fand in Hannover in der Berufsbildenden Schule 6 ein BLVN-Berufsschultag statt, der vom BLVN-Bezirk Hannover ausgerichtet wurde und an dem circa 120 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Niedersachsen teilnahmen. Programm und Organisation waren vorzüglich, was der BLVN-Landesvorsitzende Heinz Ameskamp zum Abschluss der Veranstaltung mit Dank an den Bezirk Hannover würdigte.

In seiner Begrüßungsrede sprach der BLVN-Landesvorsitzende Heinz Ameskamp über die Weiterentwicklung und ungelöste Probleme der BBS'n als Regionale Kompetenzzentren, über Lehrermangel in bestimmten Berufsfeldern, über die Beförderungsproblematik für Lehrer/-innen für Fachpraxis und mahnte Lösungen durch die Landesregierung an! Heinz Ameskamp ging auch auf die einjährigen Berufsfachschulen ein, in denen die Inhalte des ersten Lehrjahres vermittelt werden und die vom MK gern als „Übergangssystem“ bezeichnet werden – eine negativ besetzte Bezeichnung, die Ameskamp zurückwies und dafür besser „Weiterqualifizierungssystem“ setzte.

BLVN-Bezirksvorsitzender Ralf Hoheisel unterstrich in einer ausführlichen Rede alle aktuellen Probleme berufsbildender Schulen und forderte entsprechende Lösungen durch die Landesregierung an, damit die BBS'n ihrem Bildungsauftrag gerecht werden könnten. Besonderen Applaus durch das Plenum erhielt Ralf Hoheisel,

als er in seiner Rede eine „neue Kultur der Wertschätzung des Lehrerberufs“ anregte.

Als Vertreterin des MK sprach Elke Starostzik, Leiterin des Referats 41 im MK, das für grundsätzliche und übergreifende Angelegenheiten der berufsbildenden Schulen sowie für Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten zuständig ist. Sie sprach in ihrer Rede Probleme des Lehrernachwuchses und der Lehrerausbildung an, ging auf das sogenannte „Übergangssystem“ von ABS zu BBS ein, streifte die Berufsfachschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen, und äußerte sich zur Inklusion. Insgesamt referierte Frau Starostzik über bekannte Probleme und blieb bei perspektivischen Aussagen eher allgemein.

Am Nachmittag wurden in Arbeitskreisen Fachvorträge zu schulisch-pädagogischen, aber auch zu dienstrechtlichen Fragen gehalten. Informationsstände von Schulbuchverlagen rundeten das Angebot ab.

Insgesamt war der Berufsschultag eine gelungene Veranstaltung mit hohem Informationswert für die Teilnehmer. Auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt. Vielen Dank an Ralf Hoheisel und seine Kolleginnen und Kollegen für die Ausrichtung des Berufsschultages.

Lothar Lücke

Der Kernprozess heißt Unterricht

Lernen geschieht im Klassenzimmer in einer direkten menschlichen Begegnung zwischen Schülern und einer Lehrkraft, die ihre Klasse „im Griff“ und jeden Einzelnen stets im Blick hat. Die Lehrkraft wird ob ihrer Menschlichkeit und ihrem Wissen respektiert. Methoden sind Mittel zum Zweck, die sich aus der Unterrichtssituation ergeben.

Die Botschaft des Neuseeländers Prof. Hattie, dass hauptsächlich die Persönlichkeit der Lehrkraft und ihre strukturierte Vorgehens-

weise guten Unterricht ausmacht, stellt die Wertigkeit der Bedeutung der Unterrichtsmethodik auf den Prüfstand. Fragt man Erwachsene nach der eigenen Schulzeit und den Pädagogen, die den größten Einfluss hatten, so hört man immer wieder, dass es die Kollegen waren, welche den Respekt der Schüler genossen und die im Umkehrschluss den Schülern respektvoll begegneten sowie deren Gerechtigkeit, Fürsorglichkeit und Authentizität den Unterricht prägten.

Die Erkenntnisse Hatties, die von ihm belegt wurden, scheinen geeignet, Unterricht zu verbessern. Es ist gerade die duale berufliche Bildung, die dieses Konzept im Kern verinnerlicht hat: Pädagogen, die über ein umfangreiches fachliches Wissen verfügen und durch berufliche Erfahrung und gute Kontakte in die Wirtschaft und Gesellschaft geprägt wurden. Es deuten sich große Veränderungen in der deutschen Bildungslandschaft an. Die Berufsbildenden Schulen mit ihrem Ethos der Kompetenzförderung der Schüler und ihrer Durchlässigkeit vom Hauptschulniveau bis hin zum Gymnasium oder Technikerschule verkörpern den Bildungsanspruch der Zukunft: Chancengleichheit und handlungsorientierte Förderung der Kompetenzen eines jeden Schülers. Das geht nur mit Pädagogen, die sich für ihren Bildungsauftrag dauerhaft begeistern.

Hatties Studien erinnern uns daran, dass der Kernprozess Unterricht weniger von zeitintensiver Methodenplanung als vielmehr von der Lehrerpersönlichkeit abhängt. Nach Hatties Studien stellt sich die Frage, wie wir die Kollegen unterstützen können, damit sie einen ihrer Persönlichkeit entsprechend authentischen Unterricht gestalten können. Wie wir erreichen, dass Lehrer gerne unterrichten, dass sie zufrieden sind. Weil dass die besten Voraussetzungen sind, damit sie sich im Unterricht zum Wohle unserer Schüler einbringen. Vielleicht trägt Hattie mit seinen Thesen dazu bei.

Bernd Wübbenhorst

Schulvorstellung



Anna-Siemsen-Schule, Berufsbildende Schule 7 der Region Hannover in der Nordstadt, Schule als Arbeits- und Lebensraum, Haupteingang der Anna-Siemsen-Schule, Im Moore 38

Allgemeines

Die Anna-Siemsen-Schule wurde 1932 in der Nordstadt als Mädchenberufsschule an der Lutherkirche gegründet. Seit dem 1. Januar 2011 gehört die Schule zu den regionalen Kompetenzzentren in der beruflichen Bildung in Niedersachsen. Der Name der Schule geht zurück auf Anna Siemsen. Anna Siemsen war eine Pädagogin, die sich schon in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts um eine Vereinheitlichung des berufsbildenden Schulwesens und um die Verbesserung der Chancengleichheit durch Ausbildung bemühte. Sie sah Ausbildung als den Grundstein an, der ständiges Dazulernen möglich macht. Die Frauenförderung war ihr ein besonderes Anliegen. Jede junge Frau sollte nach ihren eigenen Vorstellungen und Fähigkeiten entsprechend ausgebildet und gefördert werden. Daraus entwickelte sich die Mission der Schule entsprechend der Philosophie:

Was Du bist, macht Dich wertvoll – Was Du kannst, macht Dich stark! – Lerne Deine Stärken kennen! –

Rund 1 250 Schülerinnen und Schüler aus 35 Nationen werden von

- 80 Lehrkräfte in den Fachbereichen
- Hauswirtschaft
- Textiltechnik und Bekleidung
- Altenpflege

- Pflegeassistenten
- Sozialpädagogik
- Berufseinstiegsschule
- und in der Caritas-Werkstatt Niels-Stensen-Haus unterrichtet.

Den Schülerinnen und Schülern wird ein breites Spektrum der verschiedenen Schulformen des berufsbildenden Schulwesens angeboten:

- das duale System in der Berufsschule für Fachpraktikerin und Fachpraktiker in der Hauswirtschaft, für Hauswirtschaftler/-in sowie für Maßschneider/-in, Modeschneider/-in, Änderungsschneider/-in, Maßschneidehelfer/-in und Textilreiniger/-in,
- die Berufseinstiegsschule mit dem Berufsvorbereitungsjahr und der Berufseinstiegsklasse zusätzlich in den Berufsfeldern Körperpflege, Floristik und Gesundheit,
- die verschiedenen einjährigen Berufsfachschulen im Berufsfeld Hauswirtschaft und Pflege sowie Textiltechnik und Bekleidung,
- die zweijährige Berufsfachschule Sozialpädagogik sowie Ernährung, Hauswirtschaft und Pflege, die Berufsfachschule Sozialassistenten – Persönliche Assistenten und Berufsfachschule Technik,
- die berufsqualifizierende Berufsfachschule Altenpflege, Pflegeassistenten und Klasse zwei der Sozialassistenten – Sozialpädagogik und die Assistent/-in für Mode und Design,
- die Fachoberschulen Ernährung und Hauswirtschaft sowie Gestaltung mit dem Schwerpunkt Modedesign.

Dem Leitbild entsprechend vermitteln die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern, bezogen auf ihre individuelle Lebens- und Ausbildungssituation, Orientierungshilfe, berufliche Qualifikation, Eigenständigkeit und Selbstwertgefühl sowie solidarisches und verantwortliches Handeln, das heißt:

Berufsreife, Lebenskompetenz, Identität und Persönlichkeit sowie interkulturelle Kompetenz in einer Schule ohne Rassismus, sondern mit Courage werden gefördert.

Weitere Eckpfeiler für die Arbeit im Rahmen der Frauenförderung nach dem Vorbild der Pädagogin Anna Siemsen finden sich im Schulprogramm. Bedeutungsvoll für das Lernklima ist den Schülerinnen und Schülern, die Schule als Lebensraum erfahrbar zu machen. Bei Problemlagen und Konflikten innerhalb und außerhalb der Schule sind die Zuständigkeiten klar unter dem Aspekt „keine Toleranz gegenüber Intoleranz“ geregelt. Außerdem soll das Wohlfühlen eines jeden Mitglieds der Schulgemeinschaft gefördert und Angstmachendes unterbunden werden. Ein engmaschiges soziales Unterstützungssystem und ein gut funktionierendes Beratungssystem insbesondere in der Berufseinstiegsschule

aber auch in allen anderen Bildungsgängen helfen lernhemmende Faktoren zu erkennen und zu beseitigen.

Projekte, insbesondere solche mit großer öffentlicher Wirkung, steigern und festigen das Selbstwertgefühl, schaffen Erfolgserlebnisse und trainieren die Teamfähigkeit. Die vielfältigen erfolgreichen Projekte finden in der Öffentlichkeit eine umfassende Beachtung und sind ursächlich für die hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeit dieser Schule. Sie ermöglichen eine ganzheitliche und nachhaltige Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf. Schülerinnen und Schüler, die noch unentschieden sind, erhalten Orientierungshilfen durch praktische und theoretische Erfahrungen.

Zur Schulkultur gehören seit Jahrzehnten jährlich stattfindende Segelkompaktkurse am Steinhuder Meer, Skikompaktkurse in Österreich und seit drei Jahren auch die Lehrer-Schüler-Band.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage



Über Fremdenfeindlichkeit aufklären und Rassismus verhindern – diesen Aufgaben haben sich die Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Anna-

Siemens-Schule – Berufsbildende Schule (BBS) 7 der Region Hannover – verpflichtet. Im Juni 2013 erhielt die Schule für ihr Engagement für mehr Zivilcourage den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Für Begeisterung sorgte bei der Titelübergabe der Auftritt der engagierten Paten – die Band Königswort aus Hannover mit dem live gespielten Song „Bunte Republik“ und dem Sommerhit „So’n Schein“. Der Titel ist keine Auszeichnung für bereits erbrachte Leistungen, sondern eine Selbstverpflichtung in der Gegenwart und in der Zukunft zu Präventionsarbeit, um jede Form von Diskriminierung an der Schule aktiv zu unterbinden.

Region des Lernens

Für die Region Hannover befindet sich an der Anna-Siemsen-Schule die Leitstelle 2 der Region des Lernens, ein regionales Qualifizierungsnetzwerk, das sich insbesondere den schwächeren oder sozial benachteiligten Schülern und Schülerinnen aus der Hauptschule, dem Berufsvorbereitungsjahr und der Berufseinstiegsklasse widmet.

Ziel dieser Leitstelle ist die Akquisition und Vermittlung von Praktikumsstellen für Schülerinnen und Schüler aus dem Sekundarbereich I (Hauptschulen) und der Berufseinstiegsschule aus dem berufsbildenden Bereich. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von jungen Frauen mit und ohne Migrationshintergrund. In der Entwicklung eines Anforderungskatalogs der Betriebe an die Schulen bezüglich Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung und daraus abgeleitet Entwicklung von Standards, die für alle Praktika gleichermaßen Gültigkeit haben, sah die Anna-Siemsen-Schule eine wesentliche Aufgabe, aber auch in der Entwicklung von Standards der Schulen an die Betriebe in einem Praktikum bezüglich Durchführung, Betreuung und eventuell Überführung in Ausbildung oder Arbeit.

Gemeinsame Formulare aller Schulformen zur Suche von Praktikumsstellen, Erklärungen zum Versicherungsschutz, Arbeitszeiten und so weiter und Beurteilungsbögen sowie eine Kommunikations- und Informationsplattform erleichtern die Arbeit.

Informationen und Angebote zu Unterrichtsverbünden mit Förder-, Haupt- und Realschule sowie kooperierten Gesamtschulen

in verschiedenen Berufsfeldern in einem Stundenumfang von vier Wochen mit je vier Wochenstunden Praxis pro Block auf der Homepage der Anna-Siemsen-Schule, runden das Konzept der Region des Lernens neben den Kooperationen mit der Förderschule für geistige Entwicklung, der Förderschule Lernen und der Kooperierten Gesamtschule in verschiedenen Berufsfeldern mit einem Stundenumfang von 40 Wochen mit vier bis sechs Wochenstunden ab.



DaZNet

Um dem hohen Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gerecht zu werden und Sprachkompetenz zu vermitteln, arbeitet die Anna-Siemsen-Schule am Projekt DaZNet mit, einem Netzwerk des Niedersächsischen Kultusministeriums für Deutsch als Zweit- und Bildungssprache, und hat aktuell drei Sprachlernklassen für Migrantinnen und Migranten ohne Deutschkenntnisse eingerichtet.

Die Anna-Siemsen-Schule vergibt das deutsche Sprachdiplom als eine von elf niedersächsischen Schulen, die am Pilotprojekt des Kultusministeriums teilnehmen.

Der Schülerladen „Anna-Shop“

Ein schulformübergreifendes Projekt ist der Schülerladen „Anna-Shop“ in der Nähe der Schule. Hier machen Schülerinnen und Schüler vom Berufsvorbereitungsjahr bis zur Fachoberschule die Ergebnisse ihrer Unterrichtsarbeit der Öffentlichkeit im Umfeld der Schule zugänglich. Die Projekte der Bildungsgänge im „Anna-Shop“ sind in den Arbeitsplänen beziehungsweise in der didaktischen Jahresplanung verankert. Bereits die Planung und Entwicklung der Angebote im Schülerladen ermöglicht ein fächerübergreifendes Arbeiten. Die im Unterricht erworbenen Kompetenzen können durch den direkten Umgang mit den Kunden in der Ernstsituation des beruflichen Alltags erprobt, erweitert und stabilisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler erleben ihren Erfolg – auch den Misserfolg – über die Nachfrage nach ihren Produkten und Diensten in Form von verschiedenen Beratungen nicht ausschließlich über die Lehrkräfte, sondern im Umgang mit Kunden.



Der „Anna-Shop“ der Anna-Siemsen-Schule in der Schaufelder Straße

Die „NoKiTa“ und die Abteilung Hauswirtschaft

Ein besonderes Projekt der Abteilung Hauswirtschaft ist die Nordstädter Kindertafel „NoKiTa“. Seit 1999 bereiten Schülerinnen und Schüler der Anna-Siemsen-Schule täglich in der Schulzeit eine warme Mahlzeit frisch für fünfzehn bis zwanzig Kinder der Nordstadt zu, die dann in den Räumen der Lutherkirche bereitgestellt wird.



Schülerinnen bereiten das Mittagessen für die „NoKiTa“ zu.

Die „NoKiTa“ ist ein kooperatives Stadtteilprojekt des Diakonischen Werkes, der Nordstädter Kirchengemeinde, des Kinderhauses Spunk von Spokusa e.V. und der Anna-Siemsen-Schule und finanziert sich ausschließlich aus Spenden.

Regelmäßig nehmen die Auszubildenden im Beruf der Hauswirtschafterin/des Hauswirtschafters erfolgreich am Leistungswettbewerb der Hauswirtschaft teil. Ebenso erfolgreich unterstützt eine Berufsfachschulklasse Haus-

wirtschaft und Pflege für Realschulabsolventen mit dem Schwerpunkt persönliche Assistenz einmal im Jahr die hauswirtschaftliche Leitung des Landschulheims der Region Hannover auf der Insel Föhr.

Das Catering für gemeinnützige Veranstaltungen im Stadtteil, für Veranstaltungen des Kultusministeriums, des Schulträgers oder der Leibniz-Universität rundet den handlungsorientierten Unterricht ab.

Besonders viel Engagement zeigten die Lernenden der Berufsfachschule Ernährung, Hauswirtschaft und Pflege, Klasse II, in dem Filmprojekt „Love-boys oder Was würdest Du aus Liebe tun“ in Zusammenarbeit mit dem Verein Politik zum Anfassen. Der Film wird von den Initiatoren an interessierte Schulen weitergegeben.

Die Zukunft der Ausbildung im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft wird durch die demografische Entwicklung und dem Vorrang der ambulanten vor der stationären Versorgung/Pflege beeinflusst. Hier wird es zu einem Wachstum im Feld „Personenbezogene Dienstleistungen“ kommen. Aber auch die Entwicklung des Ernährungsverhaltens einschließlich der Nahrungszubereitung bedeutet Wachstum im Feld der Lebensmitteltechnologie beziehungsweise der Lebensmittelüberwachung sowie in der an Bedeutung zunehmenden Ernährungsberatung.

Die Abteilung Textiltechnik und Bekleidung

Als weiterer Schwerpunkt wird an der Anna-Siemsen-Schule der Fachbereich Textiltechnik und Bekleidung geführt.

Das bedeutendste Projekt dieser Abteilung ist das Modenschauprojekt auf der Verbrauchermesse Infa: Ein riesiger Erfolg auch bei der dreizehnten Präsentation. Geballte Kreativität zeigt sich auf dem Laufsteg: Alle Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Modelle selbst im Rahmen einer circa 20-minütigen Show. Die aufwendige Choreografie variiert zwischen kleinen Szenen, Tanz und Moderation.



Ein Modell der Modenschau 2013 auf der Infa zum Thema Landscapes – Industrial

Das Gemeinschaftsprojekt der zweijährigen Berufsfachschule mit dem beruflichen Abschluss „Assistentin/Assistent für Mode und Design“ der Fachoberschule Gestaltung, Schwerpunkt Modedesign, und der für die Frisuren und Make-ups zuständigen Berufseinstiegschule Körperpflege stand in diesem Jahr unter dem Motto „Landscapes – Jungle, Deep Blue, Desert, Industrial, Office und Mediascape“.

Neun Monate intensiver Arbeit gehen einer Modenschau voraus. Die Jung-Designerinnen führen alle Schritte vom Entwurf über die Schnittkonstruktion bis hin zur nähtechnischen Umsetzung eigenständig durch. Eine besondere Herausforderung stellt sich den Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule Gestaltung in der Vorgabe mit Papier zu experimentieren. Die Papier-Modelle sind eher Kunstobjekte am Körper als tragbare Mode.

Das neue Thema für die nächste Präsentation ist bereits im Gespräch.

Die textile Abteilung pflegt eine enge Kooperation mit der Hochschule Hannover, Fakultät III – Medien, Information und Design. Diese spiegelt sich auch in zweimal jährlich durchgeführten Partnerprojekten zwischen Studentinnen und Schülerinnen wider.

Die länderübergreifenden Fachklassen des Ausbildungsberufes Textilreiniger/-in führen mehrmals jährlich Exkursionen sowie ein zweitägiges Seminar im Textilreiniger-Bildungszentrum Rheine durch.

Soziales und Pflege

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule **Sozialpädagogik** und die neu eingerichtete Klasse II der Berufsfachschule Sozialassistent engagieren sich regelmäßig auf dem Gartenfestival in Herrenhausen und beim Kinder-Fun-Festival der Stadt Hannover rund um das Rathaus sowie bei der Gestaltung und Durchführung des Weihnachtsgottesdienstes für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft der Anna-Siemsen-Schule in der Lutherkirche.



Kinderbetreuung auf dem Gartenfestival in Herrenhausen.

Die Kinderbetreuung auf dem Gartenfestival und Fun-Kinderfestival stellen für die Schülerinnen und Schüler eine besondere Herausforderung dar. Anders als in der praktischen Ausbildung sind sie gefordert, viele ihnen unbekannte Kinder zu motivieren und anzuleiten. Es werden Bastelangebote, Bewegungsspiele und Schminkangebote in den Wochen vorher im Unterricht ausgearbeitet und ausprobiert. Lange Warteschlangen und zufriedene Kindergesichter belohnen dann für die Mühe. Nicht nur die Kinder, auch die Schülerinnen und Schüler haben riesigen Spaß.

Erstmalig werden Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule **Pflegeassistent** im zweiten Ausbildungsjahr einen Teil der Krankenhauspraxis in der Warenversorgung absolvieren und mit dem Berufsabschluss Pflegeassistent ein entsprechendes Zertifikat bekommen. Die Zusatzqualifikation geht auf Forderungen der regionalen Krankenhäuser zurück, die allen erfolgreich teilnehmenden Schülerinnen und Schülern einen Arbeitsplatz verspricht.

Einer besonderen Herausforderung stellen sich die Lehrkräfte der Anna-Siemsen-Schule, wenn sie Berufsschulunterricht im **Niels-Stensen-Haus** bei Auszubildenden mit Beeinträchtigungen erteilen.

Als ein Beispiel für Inklusion in der Berufsbildenden Schule wird jährlich ein Projekt mit Schülerinnen und Schülern der Berufseinstiegsschule und des NSH im Bereich Körperpflege durchgeführt.

Ziele sind dabei unter anderem: Berührungsängste bei allen Schülern abzubauen, Stärkung des Selbstbewusstseins bei den NSH-, Einübung der Kundenorientierung bei den BES-Schülerinnen und -Schülern und die Umsetzung des Inklusionsgedankens.

Die Teilnehmerliste für den Kurs „Ran an den Computer“ für Seniorinnen und Senioren ist jedes Jahr schnell gefüllt. Eine Schülerin oder ein Schüler der Klasse I der Berufsfachschule **Altenpflege** zeigt einer Seniorin oder einem Senior den Umgang mit dem Office-Programm „word“, erklärt die Nutzungsmöglichkeiten des Internets und verdeutlicht den E-Mail-Verkehr.

Auch über die Kurstage hinaus wachsen so im einen oder anderen Falle längerfristige persönliche Kontakte, die per E-Mail gepflegt werden.

Neben der Weitergabe und der Steigerung ihrer persönlichen Fachkompetenz bedeutet dieses Projekt für unsere Schülerinnen und Schüler auch eine intensive Möglichkeit, ihre für den Altenpflegeberuf so wichtige Human- und Sozialkompetenz zu erweitern. Nicht nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fühlen sich am Ende des viertägigen Kurses in ihren Fähigkeiten, die neuen Medien aktiv zu nutzen, gestärkt und motiviert, auch unsere Schülerinnen und Schüler wachsen an dieser Aufgabe vielfältig in ihrer gesamten Persönlichkeit.



Schülerinnen und Schüler schulen Seniorinnen und Senioren.

In diesem Jahr erhielt die Anna-Siemsen-Schule ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, das aus Mitteln der niedersächsischen Sparkassen gestiftet wird. Das Projekt insgesamt initiiert der niedersächsische Verein n-21.

Absolventen der berufsqualifizierenden Berufsfachschule Altenpfleger/-in, die über einen Schulabschluss mit „Allgemeiner Hochschulreife“ oder „Fachhochschulreife“ verfügen, können parallel zum Unterricht an der Anna-Siemsen-Schule gleichzeitig ein Studium an der Fachhochschule Hannover absolvieren. Nach erfolgreichem Studienabschluss erwerben Sie den „Bachelor of Arts (Nursing)“ mit der Möglichkeit, anschließend einen Masterstudiengang besuchen zu können.

Die Berufseinstiegsschule

Ein besonderes Augenmerk der Arbeit an der Anna-Siemsen-Schule liegt in der Arbeit in der Berufseinstiegsschule.

Die Berufsvorbereitung hat an der Schule eine lange Tradition. Heute werden, wie früher die Jungarbeiterinnen, junge Frauen beschult, die die allgemeinbildende Schule ohne Schulabschluss verlassen und als Folge keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, aber noch schulpflichtig sind und/oder sonderpädagogischen Förderbedarf haben. Das Ziel der Berufseinstiegsschule ist die Möglichkeit der Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt. Die pädagogische Konzeption berücksichtigt dabei die Prinzipien des Kompetenz statt des Defizitansatzes, gewährt individuelle Hilfe sowohl auf kognitiver als auch auf psychosozialer und sonderpädagogischer Ebene, führt mehrmals jährlich umfangreiche Beratungen der Schülerinnen und deren Eltern durch, unterrichtet ganzheitlich und handlungsorientiert in Projekten, die die Realität nicht nur simulieren und lässt sie die erlernten Fähigkeiten in Form von Praktika üben und vertiefen. Diese Konzeption stärkt die Entwicklung und Festigung von Selbstvertrauen, indem die Schülerinnen dort abgeholt werden wo sie stehen und indem ihnen ihre Stärken aufgezeigt werden, die ihnen selbst bisher nicht bewusst waren beziehungsweise die bisher niemand gesehen hat. Durch die Vermittlung beschriebener Schlüsselqualifikationen wie Team-, Kommunikationsfähigkeit, Handlungskompetenz und sozialer Kompetenz entsteht Routine für das eigene Handeln und die Schülerinnen empfinden Spaß an eigener Leistung. Auf diese Weise werden die Schülerinnen auf die Anforderungen der Ausbildungsbetriebe vorbereitet.

Besonderes Engagement der Lehrkräfte und der Sozialarbeiterin erfolgt in den beiden Sonderformen des Berufsvorbereitungsjahres: in der Praxisklasse, ein Projekt des Schulträgers, die Region Hannover und in den Sprachlernklassen.

Im Folgenden werden zwei Projekte exemplarisch für die oben beschriebene Arbeitsweise in der Berufseinstiegsschule vorgestellt: „ABF, die Freizeitmesse“ und „Interkulturelle Kompetenz mit chinesischen Studentinnen und Studenten der Hochschule Hannover“.

Seit über zehn Jahren fertigt der Bereich Floristik der Berufseinstiegsschule an zehn Messetagen auf einem eigenen Stand unter den Augen der Messebesucher der ABF floristische Werkstücke an und bietet sie im Rahmen von ausführlichen Fach- und Beratungsgesprächen zum Verkauf an.

Die Schülerinnen sind an allen Planungen, vom Motto über die Fertigung der Werkstücke, Standgestaltung, Standdienstzeiten und logistischen Herausforderungen wie Einkauf, Kalkulation und Transport der Ware beteiligt.



Der Regionspräsident Hauke Jagau besucht den Stand der BES auf der ABF regelmäßig und lässt sich von den Schülerinnen bei seinem Einkauf beraten.

Im Rahmen des Moduls „IKHK Incoming“ des Internationalen Büros, in dem die chinesischen Studierenden der Hochschule Hannover in die Alltagskultur in Deutschland eingeführt werden, fand ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Berufseinstiegsklasse der Anna-Siemsen-Schule statt.

Im ersten Teil des Projektes empfingen die chinesischen Studierenden eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Anna-Siemsen-Schule im Internationalen Büro, besichtigten mit Ihnen den Campus Linden und luden sie zum Essen in die Mensa ein. Im zweiten Teil des Projektes führten die Schüler und Schülerinnen der Anna-Siemsen-Schule die chinesischen Studierenden in die deutsche Kochkultur ein. An vier Tagen wurde in den Schulküchen gemeinsam gekocht, geputzt und gegessen. Ein chinesischer Teilnehmer fasst sein Erfahrung so zusammen: „Wenn ich zurück nach China fahre, werde ich deutsche Speisen kochen, dann lasse ich meine Eltern und Freunde mal probieren und sage zu ihnen, dass die deutschen Speisen nicht nur Köstlichkeit, sondern auch Fröhlichkeit enthalten“. Da das Projekt von allen Seiten sehr positiv beurteilt wurde, wird es verstetigt.

Vielfältige verstetigte Projekte in 15 Klassen der Berufseinstiegsschule sind neben der Teilnahme an schulformübergreifenden Projekten „Anna-Shop“ und „NoKiTa“ die geschmackvollen Dekorationen in der Schule insbesondere zu besonderen Anlässen aber auch für externe Veranstaltungen durch die Floristik, der für junge Frauen bedeutsame Babysitterpass, Body and Soul, das Kinderschminken in einer Kita, das Anfertigen eines Wellnesspaketes, der Weihnachtsmarkt in Marienwerder oder die Maniküre im Pflegeheim.

Die zuvor beschriebenen Initiativen und die Umsetzung kreativer pädagogischer Ideen machen die Anna-Siemsen-Schule zu einem besonderen Kompetenzzentrum in der beruflichen Bildung.

Renate Lippel, Schulleiterin

Themenschwerpunkte des Bundesvorstandes des BLBS

Der seit Ende April neuformierte Bundesvorstand des BLBS, setzt sich ehrenamtlich sehr intensiv auf Bundes- und internationaler Ebene unter anderem auch für die niedersächsischen Berufsschullehrinnen und -lehrer ein. Bei einer Vielzahl von Veranstaltungen, aber auch durch Positionspapiere und Presseerklärungen (unter www.BLBS.de einsehbar) sorgen wir für die bildungspolitische Aufmerksamkeit, um den politisch verantwortlichen Politikerinnen und Politikern die Notwendigkeiten für unser tägliches qualitätsorientierte Wirken in den Berufsbildenden Schulen, den regionalen Kompetenzzentren, zu verdeutlichen. Die Herausforderungen der Gegenwart – Inklusion, die digitalen Lebens- und Arbeitswelten verbunden mit weiter fortschreitendem technologischen Wandel, Ausbildung von geeigneten Fachkräften, Integration und Qualifikation von ausländischen Schülerinnen und Schülern, ... – erfordern eine systematische Weiterentwicklung der regionalen Kompetenzzentren. Es muss daher in unsere berufsbildenden Schulen personell und sächlich investiert werden, um weiter zukunftsfähig qualifizieren zu können. Gerade die letzten Pres-

semitteilungen rund um mein Gespräch mit dem Bildungsforscher John Hattie zeigen auf, dass speziell in die Lehrkräfte investiert werden muss. Für die aktuellen und zukünftigen unterrichtlichen Herausforderungen sind mehr Zeitressourcen erforderlich. In die Fort- und Weiterbildung muss verstärkt intensiviert werden.

Wir, als Bundesvorstand, bleiben dran und werden nicht nachlassen, uns für verbesserte Rahmenbedingungen einzusetzen.

Als niedersächsischer Schulleiter des regionalen Kompetenzzentrums BBS I Uelzen steht der stellvertretende Bundesvorsitzende Stefan Nowatschin eng an der Seite seines BLVN und unterstützt somit die politischen Forderungen des BLVN durch die Erkenntnisse, die er auf Bundes- und internationaler Ebene sammelt. Herr Nowatschin ist für jede Art von Anregungen und Feedback sehr dankbar. Den Kontakt zum niedersächsischen Vertreter im BLBS können Sie unter folgender E-Mail-Adresse herstellen: Nowatschin@BLBS.de *Stefan Nowatschin*

Aus dem Landesvorstand

Schwerpunktt Themen der Landesverbandsarbeit

Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan?

Der BLVN-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden. Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand; sprechen Sie uns an!

- Die bisher nicht umgesetzten Kernpunkte der Lehrer-Großdemonstration in Hannover am 29. August 2013 wie Rücknahme der angekündigten verbesserten Altersermäßigung für die Lehrkräfte, die Besoldungsverschiebung 2014, die Erhöhung der Lehrerarbeitszeit im gymnasialen Bereich und die Glaubwürdigkeit der Politik gemessen an den Wahlversprechen werden von uns zusammen mit dem VLWN weiterhin Ziele sein. Die verantwortlichen Politiker werden unseren Unmut nach wie vor zu spüren bekommen.
- Niedersachsens Kultusministerin Frauke Heiligenstadt führt mit den Berufsschullehrerverbänden BLVN und VLWN Gespräche über die künftige Bildungspolitik der Landesregierung, insbesondere auch über die zukünftige berufliche Bildung in Niedersachsen. Dabei werden die Fortsetzung des Re-Ko-Prozesses und dessen weitere Ausgestaltung sowie die Absicherung der erreichten Ergebnisse zentrale Themen sein.
- Klare Akzente setzt der BLVN zusammen in der Kooperationsgemeinschaft mit dem VLWN bezüglich der Erhaltung beziehungsweise Stärkung der Berufsfachschulen und aller anderen Vollzeitschulformen an den Berufsbildenden Schulen in den Gesprächen mit den KM, aber auch in Gesprächen mit den Kammern des Landes. Dort sind zurzeit bereits Signale zur Unterstützung unserer Positionen erkennbar.
- Das Gleiche gilt auch für die Gespräche des Verbandes zur Erhaltung und Stärkung der dualen Bildung in der Berufsschule insbesondere im Rahmen der Förderung des dringend benötigten Fachkräftenachwuchses. Die deutliche Verbesserung der Klassenmindestgröße für die Lehrersollstundenzuweisung ist ein Erfolg unserer Arbeit, insbesondere für die Berufsbildenden Schulen in der Fläche.
- Auch die Lehrerversorgung an den Berufsbildenden Schulen ist für uns ein wichtiger Gesprächsinhalt insbesondere nach der erkennbar neuen Schwerpunktsetzung der niedersächsischen Bildungspolitik in Richtung Gesamtschulen.
- Die Optimierung der Umsetzung des Re-Ko-Prozesses an den Berufsbildenden Schulen bleibt weiterhin eines unserer zentralen Anliegen. Der BLVN fordert weiterhin ein umfassendes Unterstützungs- und Beratungssystem für die Schulen. Für notwendige Versetzungen und Abordnungen ist die Einrichtung einer Clearingstelle bei der LSchB auf den Weg gebracht worden. Auch hier wirkt unser Verband in Kooperation mit dem VLWN ebenso mit wie in anderen Arbeitsausschüssen zur Lösung der noch vorhandenen Fragen. Wir sind nach wie vor zuversichtlich, auch mit der neuen Landesregierung, einvernehmliche Lösungen zu finden.
- Ebenfalls fordern wir weiterhin eine Lösung für die Finanzierung des Stellenplans der Schulen auf der Basis der tatsächlichen Personalkosten abweichend von den Landesdurchschnittswerten mittels zum Beispiel Auf- beziehungsweise Abschlägen. Die bisher angesetzten Landesdurchschnittswerte berücksichtigen nicht die tatsächlichen Kosten an den BBSen.

- Die Kooperation mit dem VLWN in der Kooperationsgemeinschaft (früher BVN) ist im Jahr 2013 auf eine sehr konstruktive und verlässliche Basis gestellt worden. Wie aus den Punkten zuvor zu ersehen ist, arbeiten BLVN und VLWN in vielen Kernfragen beruflicher Bildung eng zusammen. Die letzte Kooperationsvorstandssitzung findet am 9. Dezember 2013 in der Geschäftsstelle in Hannover statt. Daran nehmen jeweils die Vorsitzenden, die Schatzmeister sowie ein weiteres Mitglied der BLVN- und VLWN-Landesvorstände und beratend der Vorsitzende des Info-Ausschusses teil.
- Die BLVN-Grundsatzkommission hat auf der 6. Sitzung am 4. November einen Zwischenbericht der „**Perspektiven beruf-**

licher Bildung“ erstellt und der HV am 16. November vorgelegt. Dieses vorläufige Grundsatzprogramm wird an die Bezirke versandt, damit dieses mit den Mitgliedern vor Ort in den Bezirksverbänden beziehungsweise in den Ortsverbänden diskutiert werden kann. Ziel ist dabei eine konstruktive Rückmeldung bis zum 15. März 2014. Danach werden die eingegangenen Anregungen, Ergänzungen oder Korrekturen von der Grundsatzkommission in das Grundsatzprogramm eingearbeitet mit dem Ziel, der VV Im November 2014 einen fertigen Entwurf zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

Norbert Boese,
BLVN-Landesvorstand

Aus den Bezirks- und Ortsverbänden

Neuer Bezirksvorstand in Hannover-Süd

Bei der diesjährigen Versammlung des Bezirks Hannover-Süd wurde Thomas Werner, Theorielehrer der Werner-von-Siemens-Schule in Hildesheim, zum neuen Vorsitzenden des Bezirkes gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Franc Schulz, stellvertretender Schulleiter aus Hildesheim. In der nächsten Mitgliederversammlung, die für Anfang des Jahres 2014 geplant ist, stehen weitere Wahlen zum Vorstand an. Der Landesvorstand wünscht dem neuen Bezirksvorsitzenden und seinem Stellvertreter viel Erfolg in der Verbandsarbeit.

Bernd Wübbenhorst



Foto: MEV

Informationen für Frauen

Psychosoziale Belastungen von Frauen

Bericht von der Delegiertenversammlung und Fachtagung des Landesfrauenrates in Verden vom 2. November 2013

Die Delegiertenversammlung und Fachtagung des Landesfrauenrates bewies mit der Auswahl des Themas wieder einmal das Gespür für Relevanz innerhalb der Frauenpolitik.

In dem Vortrag „Frauen und Gesundheit – Balance zwischen Risiken und Ressourcen im Lebenslauf“ stellte Frau Prof. Frauke Koppelin von der Jade-Hochschule gesundheitliche Risiken im Lebenslauf von Frauen und Mädchen vor. Soziale Unterschiede, hervorgerufen durch ungeschützte Arbeitsverhältnisse, Teilzeit- und Minijobs, geringe Entlohnung und die alleinige Zuständigkeit für Kinder und Familie gelten als Faktoren für Krankheiten und führen zu erhöhten psychosozialen Belastungen bei Frauen. Frau Prof. Koppelin setzte sich mit ihrem Vortrag für eine geschlechter- und zielgruppengerechtere Gesundheitsversorgung ein.

Ein weiterer Vortrag zum Thema „Gender Stress“ von Sonja Nielbock, Gründerin von „Sujet Organisationsberatung“, unterstützte in den Aussagen den Vortrag von Frau Prof. Koppelin. Die Einordnung von Kompetenzen, wie zum Beispiel Führungs- und Fachkompetenz als männlich und Freundlichkeit und Softwarebedienung als weiblich, erfolgt, laut Aussage von Frau Nielbock, unter geschlechtsspezifischen Aspekten. Die Höherbewertung der „männlichen“ Kompetenzen hat, laut Frau Nielbock, ungleiche Bezahlung, Wertschätzung und geringere Aufstiegschancen zur Folge. Diese sind Stressfaktoren, die ebenso zu psychosozialen Belastungen führen können.

Marion Weilke-Gause

Kenntnisse mathematischer Grundlagen nach Einführung des CAS-Rechners schlechter

Hochschullehrer beklagt zunehmenden Verlust der Grundrechenarten



Prof. Dr.-Ing. Markus Kemper

In den letzten Jahren ist eine erschreckende Abnahme der Leistungsfähigkeit der deutschen Studierenden der technisch/naturwissenschaftlichen Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, sog. MINT-Fächer) festzustellen. Während sich die durchschnittliche Mathematiknote der Abiturienten vor einigen Jahren noch mit den Leistungen in Erstsemester-Matheprüfungen deckte, sind die Ergebnisse an Hochschulen heute wesentlich schlechter. Zum Beispiel

erzielte ein Jahrgang mit einem Mathe-Abiturdurchschnitt von 10 Punkten (entspricht einer 2,3) noch vor wenigen Jahren in der ersten Mathematikprüfung eine Hochschuldurchschnittsnote von 2,3. Diese Deckungsgleichheit kippt in den letzten drei Jahren jedoch, sodass die Studierenden eines jüngeren Jahrgangs heute durchschnittlich 12 Mathe-Abi-Punkte (entspricht einer 1,7) vorweisen, aber in der Mathe-Erstsemesterklausur im Schnitt nur eine 2,7 erreichen. Entsprechend steigen die Abbrecherquoten. Da die Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren nicht „dümmer“ geworden sind, muss die Ursache in einer falschen Schwerpunktlegung im Schulunterricht gesucht werden. Verschärfend kommt hinzu, dass bei anwendungsorientierten Fächern wie Grundlagen der Informatik, der Elektrotechnik, des Maschinenbaus stärkere Leistungsabnahmen zu verzeichnen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass die Rechtschreib-, Lese- und Textverständniskompetenz auch noch abnimmt.

Fatal ist bei dieser Entwicklung, dass die Arbeitsmarktaussichten für den technisch/naturwissenschaftlichen Bereich ausgesprochen positiv sind. Zudem ist ein technisches Grundinteresse bei den Schülerinnen und Schülern vorhanden, sodass viele zu einem Studium dieser Fächer uneingeschränkt ermuntert werden können.

Das schlechte Abschneiden der vermeintlich besser werdenden Abiturienten führt dazu, dass Hochschullehrer und -dozenten kritisiert werden: „Sie haben zu hohe Anforderungen und prüfen die Studierenden raus!“ Oder: „Das Niveau muss deutlich gesenkt werden!“ Die Wahrheit ist jedoch, dass die Hochschuldidaktiker zumindest versuchen, die Studierenden dort abzuholen, wo sie stehen. Schon seit Jahren bieten Hochschulen Mathematik-Vorkurse an, die den Übergang vom Abi in das erste Semester erleichtern sollen, da hier die wesentlichen Grundlagen wiederholt werden. Mit dem aktuellen Leistungstief der Abiturienten müssen die Vorkurse stetig erweitert werden und zusätzliche Brückenkurse eingerichtet werden. Es fehlt unseren Abiturienten immer mehr an wesentlichen mathematischen Grundlagen.

Aber die Hochschulen können die Versäumnisse der Schulen nicht aufholen: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“ Es ist auch nicht sinnvoll und zielführend, dass schulische Aufgaben von Hochschulen und Universitäten übernommen werden.

In guter Absicht wurden vor Jahren an Gymnasien grafikfähige Taschenrechner (GTR) eingeführt, die den Mathematik-Unterricht begreifbarer machen sollten. Auf dieser Basis hat die Kultusministerkonferenz den Ländern scheinbar empfohlen, die Weiterentwicklung der GTR, die sogenannten Computer-Algebra-Systeme (CAS), verpflichtend einzuführen. Diese CAS-Rechner können unter anderem komplizierte Gleichungssysteme lösen, sodass die Schüler nun nicht mehr nach eigenen Lösungen suchen müssen – das Algebra- und Logikverständnis bleiben dabei auf der Strecke. Es entsteht der Eindruck, dass Abiturienten, die den CAS-Rechner besonders gut bedienen können, auch eine gute Mathematik-Note erreichen können! Mit dem negativen Nebeneffekt, dass die Grundlagen wie Bruchrechnung, Algebra oder Dreisatz nicht beherrscht werden.

Da die Leistungsabnahme in den letzten Jahren verzeichnet wird, kann derzeit kein Urteil über das G8-Abitur abgegeben werden. Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass Abiturienten aus beruflichen Gymnasien hinsichtlich des mathematischen Hintergrundes besser auf ein Studium der MINT-Fächer vorbereitet sind. Dies liegt einerseits an der anwendungs- und handlungsbezogenen Ausrichtung der beruflichen Gymnasien. Andererseits haben sich viele Schulen bewusst gegen den Einsatz von CAS-Rechnern entschieden oder setzen CAS-Rechner eher sekundär ein. Sollte die Anwendung der CAS-Rechner nach dem Wunsch der Kultusministerkonferenz überall in den Curricula der Gymnasien verpflichtend verankert werden, gehen unseren Abiturienten mehr Grundrechenkompetenz und Logikverständnis verloren!

Abschließend sei an dieser Stelle anzumerken, dass Schüler aus Nationen mit einem geringen Entwicklungsindex in internationalen Mathematik-Vergleichswettbewerben besser abschneiden als unsere deutschen Schüler! Besitzen alle Schüler in ärmeren Ländern einen CAS-Rechner? Sicher ist nur, dass sich alle Politiker über den „Erfolg“ in der aktuellen Pisa-Studie freuen: In der Tat haben es unsere Schüler jetzt geschafft, sich nach 2009 um etwa 0,2 Prozent zu verbessern, als Schulnote würden wir von einem guten Befriedigend sprechen. Diese Note deckt sich wiederum mit den soeben genannten Mathematik-Leistungen im Studium. Dies ist aber nicht weiter verwunderlich, da sich die 2009er-Generation nun am Anfang eines Studiums befindet. Ferner stellt sich also die Frage, wann wir uns in den kommenden Pisa-Studien mit dieser „Steigerungsrate“ in einem guten bis sehr guten Bereich befinden.

Prof. Dr.-Ing. Markus Kemper, Jahrgang 1975, hat nach seinem Abitur am Fachgymnasium Technik in Cloppenburg und nach seinem Studium der Luft- und Raumfahrttechnik verschiedene Positionen als Entwicklungs- sowie Projektingenieur und als wissenschaftlicher Mitarbeiter wahrgenommen. Er war zudem zwischen 2007 und 2009 als Studienrat am Beruflichen Gymnasium in Cloppenburg tätig. Nach seiner Berufung auf eine Professur für Automatisierungstechnik und Mechatronik an die Private Fachhochschule für Wirtschaft und Technik in Oldenburg ist er dort heute als Studienbereichsleiter für Elektrotechnik und Mechatronik tätig.

Prof. Dr.-Ing. Markus Kemper

Maßlose Enttäuschung über das Nein zur Erhöhung der Bezüge bereits zum 1. Januar 2014

Haushaltsistsituation 2013 und Einnahmesituationserwartung 2014 lassen trotz Gesamtverantwortung eine andere Entscheidung zu

„Die beamteten Beschäftigten und die Versorgungsempfänger/-innen unseres Landes und seiner Kommunen sind maßlos enttäuscht darüber, dass die Regierungsfractionen nicht die Chance genutzt haben, Finanzminister Schneider zur Offenlegung der tatsächlichen haushalterischen Möglichkeiten für das Jahr 2014 zu bewegen. Hätten sie dieses getan, wäre die Erhöhung der Besoldung und Versorgung zum 1. Januar 2014 um 2,95 Prozent möglich, weil durch die Haushaltsistsituation 2013 und die bestätigte stabile Einnahmesituationserwartung für 2014 abgesichert. Praktisch kann allein die Landesregierung jetzt noch dafür sorgen, dass die vorgesehene Verschiebung doch nicht umgesetzt wird und somit die von vielen Unterstützern eines Regierungswechsels erwartete Gerechtigkeit in der Besoldungs- und Versorgungspolitik unseres Landes nicht bereits zum Start einen irreparablen Dämpfer be-

kommt. Irreparabel deshalb, weil unabhängig davon sich am vorhandenen Besoldungs- und Versorgungsrückstand von über acht Prozent nichts ändern würde. Wir erwarten von Ministerpräsident Weil und Finanzminister Schneider, dass sie mit Blick auf ihre Verpflichtung dem Personal gegenüber die Entscheidung in der Landesregierung erneut überdenken lassen. Von den Oppositionsfractionen erwarten wir, dass sie entsprechende Anträge in den Landtag einbringen. Die Abgeordneten der Regierungsfractionen sollten damit in die Situation gebracht werden, sich bewusst für oder gegen die Interessen der Beamten und Versorgungsempfänger auszusprechen“, so am heutigen Tag der NBB-Landesvorsitzende Friedhelm Schäfer in Hannover.

Quelle: NBB vom 20. November 2013

BLBS: Ein Lob auf die berufsbildenden Schulen!

Stellvertretender Bundesvorsitzender OStD Stefan Nowatschin im Gespräch mit John Hattie

John Hattie, im Rahmen einer Fachkonferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) im Gespräch mit dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden des BLBS, OStD Stefan Nowatschin, zeigt unter anderem als hauptsächliche Faktoren für erfolgreiche Schulen in seiner Studie, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren erworbenen Kompetenzen im Zentrum des Unterrichts zu stehen haben, eine kontinuierliche Feedbackkultur zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern bestehen muss, ein kollegiales Miteinander im Kollegium die hauptsächlichen Erfolgsfaktoren von erfolgreichen Schulen sind oder es auf die Lehrkräfte und deren Ausbildungsqualität ankommt.

Ein Lob auf die berufsbildenden Schulen, die schon seit einigen Jahren im Rahmen des schulischen Qualitätsmanagements ein sys-

tematisches Feedback im Sinne Hatties implementiert. Die teambasierte Zusammenarbeit der Lehrkräfte und die gemeinsame Qualitätsdiskussion sowie qualitätsorientierte Unterrichtskonzeptionen, bei denen die Schülerschaft im Zentrum der Planung und des unterrichtlichen Handelns steht, sind in den berufsbildenden Schulen schon weit entwickelt. Das sind nur einige Aspekte, die eine Umsetzung der Hattie-Studien darstellen.

John Hattie lobte die deutschen berufsbildenden Schulen und stellt fest, dass diese auf einem guten Weg seien.

Verantwortlich für den Inhalt: Heiko Pohlmann

50 Jahre qualifizierte Lehrkräfte für die Fachkräfte von morgen

Das Studienseminar Osnabrück feiert Jubiläum im Schloss der Universität

Regelmäßig gelingt es den allgemeinbildenden Schulen, durch aktuelle Diskussionen über die richtigen Schulformen und Themen, wie die Umsetzung der Inklusion, die Öffentlichkeit in den Bann zu ziehen. Vielleicht liegt es an der Vielfalt der durchlässigen Bildungsangebote, dass es der beruflichen Bildung eher seltener gelingt, die Aufmerksamkeit zu erlangen. Obwohl es durchschnittlich 80 Prozent der Jugendlichen sind, die Bildungsangebote der berufsbildenden Schulen besuchen.

Mit der Jubiläumsveranstaltung am 6. Dezember 2013 in der Aula der Universität Osnabrück ist es dem Studienseminar Osnabrück für das Lehramt an berufsbildenden Schulen gelungen, die regionalen Akteure der beruflichen Bildung zu versammeln. Vertreter der Universität und der Hochschule Osnabrück, des Niedersächsischen Kultusministeriums und der Niedersächsischen Landesschulbehörde, Schulleiterinnen und Schulleitern der berufsbildenden Schulen, die Stadt und der Landkreis Osnabrück als Schulträger, die regionale Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer sind trotz der widrigen Wetterbedingungen der Einladung gefolgt, weil sie das Thema „Qualifizierte Lehrkräfte für die Fachkräfte von morgen“ verbindet.



Von links: die Moderatoren Christel Saure und Carsten Ernst, Studienseminar Osnabrück; Professor Dr. Thomas Bals, Universität Osnabrück; Oberstudiendirektor Johannes Brockmeier, Vertreter der Schulleiter der Ausbildungsschulen und Schulleiter der berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück Brinkstraße; Professorin Dr. Julia Gillen, Leibniz-Universität Hannover; Matthias Möllering, Seminarleiter Studienseminar Osnabrück; Gabriele Forler-Orschelewski, Personalrat der Studienreferendare; Dr. Martina Otto-Schindler, Niedersächsische Landesschulbehörde; Felix Klostermeier, Personalrat der Studienreferendare; Gerhard Lange, Niedersächsisches Kultusministerium, Harald Schlieck, Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim; Gabriele Hanfeld, Studienseminar Osnabrück

Berufliche Bildung im Blick?

(rb) Der Ausbau der Gesamtschulen, des Ganztags, der Inklusion und der frühkindlichen Bildung sind die Schwerpunkte, die die rot-grünen Koalitionäre in Niedersachsen wie angekündigt seit Regierungsantritt im Februar 2013 gesetzt haben. Was aber ist mit der beruflichen Bildung, die laut Koalitionsvertrag ordentlich vorangebracht werden soll? Fachkräftemangel hin oder her – wie gehabt, steht dieser Bildungsbereich auch bei der jetzigen Landesregierung und vielen niedersächsischen Bildungsakteuren nicht im Vordergrund. Schlagzeilen werden mit den allgemeinbildenden Schulen, allenfalls noch mit den Hochschulen produziert.

Jenseits der breiten Öffentlichkeit ist das Kultusministerium aber an dem Thema „dran“: Kultusstaatssekretär Peter Bräth soll bereits damit begonnen haben, Optimierungsvorschläge für das viel beachtete niedersächsische Konzept zu erarbeiten, berufsbildende Schulen zu regionalen Kompetenzzentren auszubauen. Es heißt, eine nach ihm benannte Arbeitsgruppe habe dazu schon Konkretes vorgelegt, was aber offenbar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Kultusministerin Frauke Heiligenstadt bemüht sich derzeit, mit Schulleitungen und Lehrerverbänden ins Gespräch zu kommen. Das gilt zumindest für die öffentliche, besonders vielfältig aufgestellte berufliche Bildung mit Berufsschulen, Berufseinstiegschulen, Berufsfach- und Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Beruflichen Gymnasien und Fachschulen.

Den Akteuren der beruflichen Bildung in den Schulen, Betrieben, aber auch in den Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden brennen hierzulande wie andernorts viele Themen auf den Nägeln: demografischer Wandel und Sicherung des Fachkräftenachwuchses, zeitgemäße Lehreraus- und -weiterbildung, Mangelfächer, Inklusion, Internationalisierung, effektive Übergangssysteme, Berufswahlkompetenz und Ausbildungsreife. Vor gut zwei Wochen hat die Kultusministerin vor der Niedersächsischen Direktorenvereinigung Berufsbildender Schulen gesprochen und erneut versichert, sie habe die berufliche Bildung und die Allgemeinbildung als „absolut gleichwertig im Fokus“, die duale Ausbildung würde gestärkt, eine wohnortnahe berufliche Grundbildung erhalten und die Qualität insgesamt steigen. Heiligenstadt referierte dabei probate Mittel, auf die bereits die Vorgängerregierung gesetzt hatte: erhöhte Stundenbudgets für kleine Lerngruppen sowie passgenaue regionale Angebote an den berufsbildenden Schulen, fächer- und schulformübergreifende Berufsorientierung und Kooperationsklassen, Ausbau der sozialpädagogischen Unterstützung an allgemein- und berufsbildenden Schulen, mehr Freiheiten beim Einsatz der Schulbudgets, Stellenbörsen zur Sicherung des Unterrichts.

Mittelfristige Fortschritte kündigte Heiligenstadt für die IT-Administration, die Option auf ein gemeinsames Budget oder für die erleichterte Anerkennung als Weiterbildungsträger an. Ferner seien für den Ausbau der berufsbildenden Schulen zu inklusiven Schulen verschiedene „Arbeitspakete“ geschnürt worden, die in den kommenden zwei Jahren in ein Gesamtkonzept münden sollen. Dazu gehöre das am 19. November in Lüneburg begonnene Modellprojekt „Teilhabe und Inklusion im Übergang Schule – Beruf“. Dabei sollen Berufsbildungskonferenzen mit allen Fachkräften vor Ort behinderten Jugendlichen individuelle Qualifizierungswege eröffnen, um sie nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Ministerin verspricht sich davon innovative Ansätze zur inklusiven Beschulung und Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf, was bundesweit Aufmerksamkeit erregen könnte.

Darüber hinaus warb Heiligenstadt um die Gunst der Lehrkräfte und Schulleiter/-innen mit Hinweisen auf umfangreiche Beratungs- und Qualifizierungsangebote, die ausgebaut, regional organisiert sowie auf Schulformen und -größen abgestimmt würden: Arbeitssicherheit und -medizin, psychologische Betreuung und Suchthilfe, berufsbegleitende Qualifizierung von Schulleiter/-innen, Tipps

zur gesunderhaltenden Leitungskultur, Selbstmanagement für Führungskräfte und Coaching für Schulleitungen, intensive Begleitung bei der Qualitätssicherung.

Quelle: Rundblick Jahrgang 2013/
Nr. 224 vom 6. Dezember 2013,
bri



Schülercoaching nach dem Mündener Modell

Ausbildung für Projektteams



Beziehungen gestalten - Ziele erreichen - Werte leben

Das Mündener Modell fokussiert die individuelle Förderung jedes einzelnen Jugendlichen einer Klasse durch das begleitende Lehrerteam in Verbindung mit einer systematischen Anwendung präventiver Strategien sowie lösungsorientierter Interventionen im Rahmen der Klassenführung. Die Ergebnisse verdeutlichen: das Klassenklima und die Schülerleistungen verbessern sich und demzufolge erhöhen sich die Schüler- und Lehrerzufriedenheit.

Ausbildungsinhalte • Coachingprozess: Wie starte ich mit der Klasse?
• Coachinggespräch: Wie bahne ich es an und wie führe ich es? • Ziele erreichen / Ressourcen aktivieren: Ziele erarbeiten und die eigenen Stärken erkennen und aktivieren. • Präsenz: Wie halte ich den Kontakt zu mir und meinem Coachee? • Klassenführung: Wie wollen wir miteinander arbeiten und leben? • Prävention und Intervention: Wie begleite ich Jugendliche auf ihrem Lern- und Entwicklungsweg?
• Verankerung des Modells an der Schule: Welche Schritte sind erforderlich?

Die Projektteams sind im Anschluss an die Fortbildung in der Lage den Prozess an der eigenen Schule systematisch zu implementieren.

Ausbildungsdauer: 5 Tage in 2 Modulblöcken à 3 bzw. 2 Tage

Termine 13. – 15.03.14 sowie 20./21.11.14
Termine 22. – 24.05.14 sowie 27./28.11.14



Kontakt

Kompetenzzentrum in der Ausbildung im Schülercoaching Auefeld 8, 34346 Hann. Münden
Tel. 05541 903780

www.schuelercoaching-bbsmuenden.de
info@schuelercoaching-bbsmuenden.de

Verbandspersonalräte trafen sich in Stapelfeld

Die Stufenvertretungen der niedersächsischen Personalräte im NBB (PHVN, BLVN, VLWN und VBE, VNL/VDR) trafen sich am 30. und 31. Oktober 2013 in der katholischen Akademie in Stapelfeld bei Cloppenburg.

Im Vordergrund dieses Treffens stand der Austausch und mögliche Kooperationsfelder im Bereich der Personalratsarbeit.

Personalräte aller Schulformen besprachen Schwerpunktthemen wie Lehrerarbeitszeit, Chancen und Risiken der eigenverantwortlichen Schulen und ausgewählte aktuelle beamten- und personalrechtliche Probleme.

Im Vordergrund standen die jüngsten Bestrebungen der Landesregierung, die Lehrerarbeitszeit zu erhöhen und die Altersermäßigung um 50 Prozent zu kürzen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßten dieses Treffen als Möglichkeit einer Kommunikationsplattform der Verbände NBB.

Weitere Treffen dieser Gruppe werden in Zukunft regelmäßig stattfinden.

Linda Spang



Unsere Verbandskreditkarte

Der BLVN bietet seinen Mitgliedern kostenlos eine MasterCard Gold an

Ab 1. April 2011 stellt der Berufsschullehrerverband Niedersachsen seinen Mitgliedern – als eine weitere neue Dienstleistung – eine MasterCard Gold mit einigen besonderen Vorteilen kostenlos zur Verfügung.

Diese Vorteile haben unsere Mitglieder:

Alle Mitglieder des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen können mit der neuen Verbandskreditkarte ab sofort weltweit bargeldlos und ohne Gebühren bezahlen. Neben dem Wegfall der vielfach üblichen Auslandszuschläge gibt es viele zahlreiche weitere Nutzungsvorteile, insbesondere durch Rabatte beim Kauf von Neuwagen, durch hohe Rabatte bei Buchungen von Reisen und durch kostenfreie Versicherungen für mit der Karte bezahlte Reisen.



Und so funktioniert es:

Ein Antragsformular für die Verbandskreditkarte und weitere Informationen sind auf der Homepage des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen unter **www.blvn-nds.de** abrufbar. Dort werden die

Vorteile und Möglichkeiten der Berufsschullehrerverbandes-MasterCard Gold erläutert und die allgemeinen Geschäftsbedingungen zum Abruf bereitgestellt. Sie finden auf der Homepage auch Antworten auf häufig gestellte Fragen zur gesamten Abwicklung und die allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Gabriele Matzke-Ludwig

Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLVN anzumelden (Kontaktdaten: siehe Impressum).

Wir gratulieren

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum
60 Jahre				65 Jahre			
Rott	Wolfgang	Lingen	07.01.1954	Steinhaus	Wilfried	Northeim	14.01.1949
Terhorst	Bernhard	Papenburg	03.02.1954	Borchardt	Maria	Osnabrück-Haste	20.01.1949
Bloem	Wilhelm	Papenburg	04.02.1954	Maschmeyer	Uwe	Nordhorn G	31.01.1949
Bokern	Otto	Osnabrück-Haste	09.02.1954	Peschel	Peter	Göttingen	03.02.1949
Messerschmidt	Bernd	Cuxhaven	09.02.1954	Mecke	Karl	Osterode	08.02.1949
Graeger	Ilse	Winsen	15.02.1954	Schliedermann	Siegfried	Cloppenburg G	24.02.1949
Münscher	Richard	Meppen	15.02.1954	Moß	Alfons	Lingen	28.02.1949
Scherbring	Ruth	Vechta	15.02.1954	Eckmann	Hilke	Delmenhorst	01.03.1949
Kohrs	Marianne	Celle	22.02.1954	Heinrich	Werner	Alfeld	02.03.1949
Putthoff	Walburga	Vechta	23.02.1954	Schlumbohm	Margret	Soltau	04.03.1949
Steinfeld-Müller	Anne	Neustadt A	27.02.1954	Scholle	Erwin	Bremervörde	04.03.1949
Garbe	Doris	Alfeld	01.03.1954	Krause	Werner	Cuxhaven	07.03.1949
Neiteler	Alfons	Bersenbrück	02.03.1954	Beecken	Uwe	Uelzen	08.03.1949
Wilkens	Hans-Christian	Wildeshausen	02.03.1954	Edeler	Dietrich	Hannover JvL	08.03.1949
Marx	Peter	Varel	04.03.1954	Renken-Tjardes	Herma	Jever	11.03.1949
Mauß	Kornelia	Oldenburg	11.03.1954	Grünhagen	Otto	Lüneburg	14.03.1949
Stange	Wolfgang	Osnabrück-Haste	13.03.1954	Hempfling	Lutz-Michael	Osterholz-Scharmbeck	16.03.1949
Kriegel	Elke	Holzminde	16.03.1954	Arndt	Eva-Maria	Osnabrück-Haste	17.03.1949
Rehkater	Ingeborg	Wolfenbüttel	18.03.1954	Schöllermann	Ulrich	Stade	19.03.1949
Paul	Sabine	Neustadt A	20.03.1954	Beckmann	Horst-Dieter	Jever	26.03.1949
Kröger	Hans-Georg	Holzminde	23.03.1954	Groschopp	Hartwig	Helmsstedt	27.03.1949
				Jacobsen	Julius	Celle	27.03.1949
				Bock	Eike	Hildesheim	28.03.1949

70 Jahre							
Leinemann	Hans-Uwe	Wildeshausen	01.01.1944	Bühler	Walter	Leer	01.02.1928
Fleischmann	Georg	Alfeld	11.01.1944	Pellens	Elisabeth	Hameln	06.03.1928
Speet	Heinz-Hermann	Nordhorn G	10.02.1944	Richter	Erika	Hildesheim	24.03.1928
Kattner	Klaus	Braunschweig II	18.02.1944	Sauer	Gerhard	Hannover 2	26.03.1928
Hoffmeister	Hans-Dieter	Springe	10.03.1944	87 Jahre			
Wiegmann	Helmuth	Northheim	28.03.1944	Katenkamp	Lore	Oldenburg	22.01.1927
Lübben	Bernd	Hannover ME	28.03.1944	Weritz	Dietmar	P Stade	29.01.1927
Ohlmeier	Ilse	Alfeld	28.03.1944	Mevenkamp	Wilhelm	Meppen	30.01.1927
75 Jahre				Spille	Rolf	Delmenhorst	04.02.1927
Fingerhut	Günter	Vechta	12.01.1939	Knorre	Felicitas	Lüneburg	27.02.1927
Ahlborn	Dithart	Aurich	08.02.1939	Scholz	Klaus	P Osnabrück	27.02.1927
Westermann	Wilhelm	Hameln	09.03.1939	Tschiedert	Margund	Springe	27.03.1927
Bürgel	Diethard	Hannover ME	11.03.1939	Awiszus	Martin	Braunschweig II	31.03.1927
Bräutigam	Peter	Nordhorn G	15.03.1939	88 Jahre			
Geburzy	H.-Georg	Oldenburg	19.03.1939	Müller	Kaspar	P Osnabrück	08.02.1926
80 Jahre				Hillmar	Hans-Werner	Soltau	02.03.1926
Görsmann	Friedrich	Hannover 6	05.01.1934	Gräper	Erich	Walsrode	26.03.1926
Rieken	Gertrud	Wittmund	07.01.1934	89 Jahre			
Steineke	Ernst	Springe	26.02.1934	Bertermann	Günter	P Osnabrück	18.01.1925
Grote	Kurt	Hameln	18.03.1934	Brasch	Horst	Ammerland	16.02.1925
Dormeyer	Eleonore	Alfeld	21.03.1934	Bormann	Erich	Goslar	19.02.1925
Siegmann	Christiane	Hameln	30.03.1934	Buerig	Horst	Braunschweig II	04.03.1925
81 Jahre				Bitter	Otto	P Braunschweig	24.03.1925
Lindel	Franz	Salzgitter	06.01.1933	90 Jahre			
Schmidt	Hannelore	Hannover 21	10.01.1933	Pallapies	Hartmut	P Osnabrück	23.01.1924
Patzke	Werner	Hannover ME	29.01.1933	Heydenreich	Gabriele	P Braunschweig	01.02.1924
Gause	Helmuth	Göttingen	27.02.1933	Timmler	Ilse	Lüneburg	03.02.1924
Müller-Dormann	Gisela	Wolfsburg	11.03.1933	Müller	Hans	Braunschweig II	17.02.1924
Övermöhle	Heinz	Papenburg	20.03.1933	Behrens	Gertrud	Wildeshausen	04.03.1924
82 Jahre				Brunkun	Günther	Peine	25.03.1924
Veuskens	Wilhelm	Lingen	17.01.1932	91 Jahre			
Sodt	Erich	Holzminden	23.03.1932	Krysewski	Kurt	P Braunschweig	26.01.1923
83 Jahre				Rasch	Oswald	Holzminden	23.03.1923
Lungershausen	Margret	Nordhorn A	18.01.1931	92 Jahre			
Frenzel	Günter	Emden	30.01.1931	Gille	Heinrich	P Lüneburg	07.03.1922
Tyedmers	Marga	Ammerland	05.02.1931	Bruns	Helmut	Lüneburg	15.03.1922
Janssen	Oltmann	Syke	10.03.1931	93 Jahre			
Sachau	Ilse	Cadenberge	11.03.1931	Nieswand	Ursula	Hildesheim	03.02.1921
84 Jahre				94 Jahre			
Urban	Franz	P Osnabrück	09.01.1930	Gaebler	Ursula	P Braunschweig	04.01.1920
Wacker	Justus	Lüneburg	11.02.1930	95 Jahre			
Prophet	Jörg	Wolfsburg	22.03.1930	Janßen	Karl	P Osnabrück	15.02.1919
Hempfel	Lisa	Wildeshausen	24.03.1930	Heumann	Hans-Joachim	P Hannover	20.03.1919
Mencke	Rudolf	Braunschweig II	28.03.1930	97 Jahre			
85 Jahre				Koeltz	Sabine	Salzgitter	15.03.1917
Dziemba	Herbert	Stadthagen	02.01.1929	98 Jahre			
Huser	Maria	Bersenbrück	08.03.1929	Kuhnigk	Hildegard	Cloppenburg A	12.01.1916
				99 Jahre			
				Höhne	Fritz	P Stade	06.01.1915

Nachruf

Am 18. April 2013 verstarb Oberstudiendirektor a. D.

Erich Matz

im Alter von 87 Jahren.

Der Verstorbene war langjähriger Schulleiter der Berufsbildenden Schulen II in Aurich.

Während seiner Schulleiterzeit wurde unter seiner Federführung das neue Berufsschulzentrum entwickelt und aufgebaut. Er setzte sich tatkräftig für die Einführung des Berufsgrundbildungsjahrs sowie für die Gründung des Fachgymnasiums in Aurich ein.

Seine außerordentlichen Fachkenntnisse und sein großes Einfühlungsvermögen machten Erich Matz zu einem geschätzten Gesprächspartner. Sein tolerantes, liebenswertes Wesen und seine große Hilfsbereitschaft zeichneten ihn aus. Er war immer für seine Kolleginnen und Kollegen ansprechbar und stand ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Erich Matz war ein engagiertes Mitglied im Bundesverband der Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS). In der langjährigen Verbandsarbeit war er Orts- und Bezirksvorsitzender sowie Vertreter im Schulbezirkspersonalrat bei der Bezirksregierung Oldenburg.

Mit Herrn Erich Matz haben wir einen führenden Vertreter des berufsbildenden Schulwesens verloren.

Peter Weers, Bezirksvorsitzender a. D.

Wir gedenken

Geburtsdatum	Verstorben	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
04.09.1942	27.01.2013	von Campe	Gerhard	Braunschweig	Wolfsburg	StR a.D.
11.09.1925	13.04.2013	Matz	Erich	Ostfriesland	Aurich	OSTD a.D.
03.02.1924	03.12.2013	Timmler	Ilse	Lüneburg	Lüneburg	StD'in a.D.
22.04.1964	09.12.2013	Richter	Heinrich	Hannover-Süd	Hildesheim	L.f.F.
16.07.1941	09.12.2013	Lücken	Gustav	Hannover	Hannover JvL	OSTR a.D.

¹⁾ Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied
²⁾ Konditionen freibleibend, effektiver Jahreszins 7,18 %

**Abruf-Dispokredit¹⁾
bis zum 7-Fachen
Ihrer Nettobezüge**

0,-¹⁾
Euro

Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor. Dank dieser langjährigen Erfahrung und Historie als Beamtenbank in Verbindung mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot sind wir bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

0,- Euro Bezügekonto¹⁾

- Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard und viele weitere attraktive Extras!

+ 6,99 %²⁾ p. a. Abruf-Dispokredit¹⁾

- Bis zum 7-Fachen Ihrer Nettobezüge

Beispiel:

Nettodarlehensbetrag	10.000,- Euro
Laufzeit	12 Monate
Sollzinssatz (veränderlich)	6,99 % p. a.
Effektiver Jahreszins	7,18 %

Den günstigen Abruf-Dispokredit bieten wir Ihnen in Abhängigkeit Ihrer Bonität bis zu einem Nettodarlehensbetrag in Höhe von 50.000,- Euro und für eine Laufzeit von bis zu 4 Jahren an.

+ 0,- Euro Depot¹⁾

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

BBBank eG

Direktbank, 76119 Karlsruhe
Telefon 07 21/141-23 09, Telefax 07 21/141-23 08
E-Mail direktbank@bbb-bank.de

+ 30,- Euro Startguthaben über das



**dbb
vorsorgewerk**
günstig • fair • nah



BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst